

Sannanina, Siyahamba und Masithi Amen

Konzert des Projektchors African Gospel des Gesangvereins Buchonia

ROTHEMANN

Ein Stück Afrika in der St.-Barbara-Kirche: Lieder vom sogenannten Schwarzen Kontinent hat der Gesangverein Buchonia Rothemann im Chorprojekt African Gospel präsentiert.

„Sie haben mir Afrika hierher geholt“, sagte Schwester Therese Vogel, die 60 Jahre in Kenia als Missionsschwester tätig gewesen war, begeistert von der Atmosphäre, die die Musik des von Buchonia Rothemann veranstalteten Chorprojekts African Gospel in die vollbesetzte St.-Barbara-Kirche in Rothemann gebracht hatte. In neun Proben hatten zuvor Sänger des Projektchors sowie Instrumentalisten Gesänge aus Süd- und Ostafrika einstudiert, die zu einem abwechslungsreichen Programm zusammengestellt waren.



In concert: Sänger des Projektchors in der St.-Barbara-Kirche.

Foto: Ensemble

Die für die afrikanischen Gospels charakteristischen Elemente waren gleich im Eingangslied „SingaYesu“ zu finden: Eingängige Melodie, le-

bendiger Rhythmus und der Wechsel zwischen Vorsänger und Chor, die gut aufeinander eingestimmt waren, führten in eine Liedfolge ein, in der Lieder

von ansteckender Freude und stimmungsvoll ruhige Titel sich wohltuend ergänzten und die kraftvolle Ursprünglichkeit der afrikanischen Volksgesänge zur

Wirkung brachten. Dabei durfte neben „Sanna, Sannanina“ auch das bekannte „Siyahamba“ nicht fehlen; es erklang aber auch das im südlichen Afrika als Hymne verbreitete „Nkosisikeleli Afrika“. Besonderen Eindruck hinterließ das Lied „Modimowarerata“ im ausdrucksstarken Wechsel von Sologebung, Stimmgruppen und Gesamtchor mit einer ausgewogenen, ruhigen Instrumentalbegleitung. Der Funke der Begeisterung für afrikanisches Liedgut sprang bei „Masithi Amen“ auf das Publikum über, das mit stehendem Applaus den Projektchor unter Leitung von Thomas Martin nicht ohne zwei Zugaben entließ und schließlich selbst in den Appell des „Masithi Amen“ (Lasst uns singen: Amen) einstimmte.

Der Erlös aus Spenden kam der gerade erfolgten Renovierung der Orgel zugute, die Ulrike Torschl zu Beginn des Programms mit einem modernen Solostück vorgestellt hatte. **nz**